

Schweiz: Cevi-Leiter gründete rassistische Whatsapp-Gruppe

Ein Jungleiter der christlichen Kinder- und Jugendgruppe Cevi betreibt eine rassistische Whatsapp-Gruppe mit dem Namen «Anti Shipi Eidgenossen». Sie wird zum Austausch fremdenfeindlicher Ideologien genutzt.



Skandal in der Cevi: Ein Jungleiter hat eine rassistische Whatsapp-Gruppe ins Leben gerufen. Auf Twitter hat ein Nutzer mehrere Screenshots des Nachrichtenverlaufs veröffentlicht. Darin finden sich Äusserungen, wie «Drecks-Shipi» oder «Wer findet, dass Ausländer an eine Mauer gestellt und einer nach dem anderen erschossen werden sollten?», wie Nau.ch berichtet.

«Ich habe von einem schockierten Freund den Einladungslink für die Whatsapp-Gruppe bekommen und konnte mich so einschleusen», so der Nutzer, der die Angelegenheit auf Twitter publik machte. Die Gruppe trug den ausländerfeindlichen Namen «Anti Shipi Eidgenossen». Die Nutzungsregeln der Gruppe enthielten den Vermerk: «Keine Ausländer».

Der Whatsapp-«Whistleblower» sei schockiert gewesen, dass so einer Kinder hüten darf und somit problemlos seine Ideologien verbreiten und ausländische Kinder minder behandeln kann.

Cevi hält sich bedeckt

Doch was sagt die Cevi zum ausländerfeindlichen Verhalten ihres Jungleiters? Auf Anfrage von Nau.ch sagt Mediensprecher Felix Furrer, man habe mit der betroffenen Person Gespräche geführt. Weitere Details gibt die Cevi nicht preis: «Über den Inhalt der Gespräche und die Konsequenzen geben wir keine Auskunft.» Laut Furrer seien der Cevi keine weiteren derartigen Vorfälle bekannt. Die Jugendgruppe betont aber, «dass rassistische Aussagen nicht tolerierbar sind und unseren Werten widersprechen».

Schockiert zeigt sich auch Urs Urech von der Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus GRA. Die verantwortlichen Cevi-Jugendleiter und auch die Kollegen des Jungleiters sollten jetzt couragiert handeln, so der Experte gegenüber Nau.ch. Er fordert, dass rassistische Jugendleiter keine Leitungsaufgaben im Cevi übernehmen können.

Ob die Whatsapp-Gruppe zur Zeit noch in Betrieb ist und wie viele Teilnehmer sie hat, ist nicht bekannt.